

GRÜNER ZWEIG

Deluxe Edition



INHALT

FLADNITZ	1
DER GRÜNLING	2
PROJEKTIDEEN FÜR FURTH	3
UNSERE GEMEINDERÄT:INNEN	4/5
FORTSETZUNG PROJEKTIDEEN	6
„MEIN FURTH“ IN 10 JAHREN	7
DIE GRÜNEN FURTH STEHEN FÜR ...	7
EIN MÄRCHEN - KINDERGARTENBUS	8
STAMMTISCH MOBILITÄTSWENDE	8
RÜCKBLICK STAMMTISCHE	8

WISSEN_UM_WELT FLADNITZ

Ist es möglich die Fladnitz im Gemeindegebiet von Furth zu renaturieren? Nein! Der Bach wurde in der Vergangenheit begradigt und teilweise in ein neues Bachbett verlegt, die angrenzenden Gründe sind seit langem verbaut bzw. landwirtschaftlich genutzt. Jetzt merken wir jedoch schmerzlich, dass die von der Wissenschaft prognostizierten Extremwetterereignisse in ihrer Häufigkeit und Intensität zunehmen. Außerdem verschwinden durch die Strukturarmut allerlei Arten. Während das Artensterben unter der Wasseroberfläche still und unbemerkt passiert, bekommen wir die Starkregenereignisse, Hitze – und Trockenperioden immer deutlicher mit. Diese Extreme werden weiter zunehmen, und darüber müssen wir uns Gedanken machen!

Folgende Ideen die Fladnitz betreffend liegen auf dem Tisch (siehe auch Skizze auf Seite 2):



- 1 Rechtes Ufer der Fladnitzmündung abflachen und mit Schotter anschütten. Das schafft einen Laichplatz für Kieslaicher und einen Badeplatz.
- 2 Dynamisieren des Dammbereichs mittels Bühnen-Kolk-Furt-Strukturen. Das sollte Donaufische wieder zum Aufsteigen in die Fladnitz zum Laichen bewegen.
- 3 Eine Aufweitung Höhe Lindengasse führt lokal zu einer Absenkung des Wasserspiegels und dazu, dass der

>>



- >> rechts vom Damm liegende Bereich Palts nicht so leicht über die Lindengasse geflutet wird.
- 4 Eine Aufweitung Höhe Adeg erlaubt das Schaffen einer Überschwemmungszone und das Dynamisieren des Bereichs mittels Bühnen-Kolk-Furt-Strukturen.

- 5 Eine Aufweitung Höhe Rechte Bachzeile senkt lokal den Wasserspiegel und ermöglicht ebenso ein Dynamisieren.
- 6 Überströmtes Querbauwerk durch Bühne ersetzen.
- 7 Eine Aufweitung im Bereich des Spielplatzes in der kleinen Au senkt lokal den Wasserspiegel und ermöglicht einen kinderfreundlichen Bachzugang.

Was sind Bühnen-Kolk-Furt-Strukturen?

Durch das Einbauen von Bühnen entsteht direkt am Bühnenkopf eine Tiefstelle (Kolk) und dahinter ein flach überströmter Bereich (Furt). Kolke sind wichtige Habitate für Adultfische und Rückzugsgebiete für viele Wasserlebewesen in den heißen Sommermonaten. Die Wassertemperatur in Kolken ist niedriger als anderswo. Zusätzlich dienen die Hohlräume zwischen den Steinen als Versteck vor Prädatoren wie Otter und Mink, Reiher oder Gänsesäger. Furten sind beliebte Laichplätze für viele Fischarten (Bachforellen, Aitel, Nasen,

Barben, ...). Der Einbau von Bühnen ist nur dann möglich, wenn es dadurch zu KEINER Verschlechterung der Hochwassersituation kommt.

Die hier ausgeführten Ideen stellen das abschnittsweise Umstrukturierungspotenzial der Fladnitz von der Mündung bis Furth dar. Eine Umsetzung würde eine bedeutende Verbesserung des ökologischen Zustands, einen Mehrwert für uns Further:innen und eine lokale Entschärfung der Hochwassersituation bedeuten. Keinesfalls handelt es sich dabei um eine Renaturierung oder einen vollwertigen Hochwasserschutz!

Erfreulich wäre natürlich ein Zusammenschluss von Furth mit den anderen Fladnitzgemeinden. Vor allem südlich des Göttweigerbergs gibt es großartige Möglichkeiten der Umstrukturierung. Vielleicht ist nach all den Hochwasserkatastrophen der letzten Jahre die Zeit reif für einen Schulterschluss. Bevor man Mauern baut, sollte man alle anderen Potenziale ausschöpfen.

■ GR Jakob Schabasser

Der GRÜNling BETRACHTET AUS DER VOGELPERSPEKTIVE



Nie mehr Klima, keine Klima mehr! (an Falcos ‚Nie mehr Schule‘ angelehnt) Das beständige Hinweisen aufs Offensichtliche ist a) anstrengend und b) eh wurscht. Also: Nie mehr..... Was dann?

Nach aktueller Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Market-agent (10/2024) zeigt sich, dass 60% besorgt über den Zustand der Natur sind. 75% sehen Naturschutz als Eigenverantwortung, erwarten jedoch auch klare Maßnahmen von Politik und Wirtschaft. Interessant.

Man soll (darf?) aber als Grüne, deren Kernkompetenz seit 40 Jahren Natur und Naturschutz und Lebensschutz ist, nicht dauernd oder überhaupt davon reden. Sonst wird Grün abgewählt. Auch interessant.

Und wenn man an wissenschaftliche Ergebnisse glauben (?) würde, müsste man sich mit vermehrten Hitzewellen und stärkeren Überschwemmungen, rasanterem Gletscherschmelzen und rascherem Auftauen des Permafrostbodens auseinandersetzen. Uns betreffend. Weil Klima und so. Und das würde bei einem selbst die Temperatur in Wallung bringen. Irgendwie interessant.

Und trotzdem, oder gerade deshalb glaube ich fest daran, also bin ich überzeugt, dass jemand für die Re-Vitalisierung der Umwelt eintreten muss. Also ab ins GRÜNE! Interessiert?

Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass es keinen Grund mehr geben darf, dass die ÖVP viele!die meisten?alle? Projekte der Gemeinde ihrer Partei zurechnet (nach dem LandesÖVPmodell)! Und dass unser Lagerhaus von eben dieser Partei instrumentalisiert wird!

■ STEFAN LIEBHART

Meine Vorstellung

Stefan Liebhart
Bio Lehrer;
psychosozialer Berater und Supervisor

Ich bin stolz auf Grün. Stolz, dass es Grün gibt im Ort. Stolz auf die moralische Integrität. Stolz mit Grünen zu arbeiten. Stolz ein Grüner zu sein. Stolz auf meinen mitarbeitenden Anspruch für die Zukunft. Stolz auf die Arbeit, mit der wir beständig präsent sind. Stolz, trotz einiger Fragezeichen wie Rechtsruck, wie Nixtun- und Trotzdemgewähltwerden-Parteien oder wie Anfeindungen weiter Grüne Flagge zu zeigen. Stolz, dass es ohne Grüne Strompreiskelung, Klimamaßnahmen, CO₂-Senkung, Förderung des leistbaren Umstiegs auf alternative Energien, Klimaticket, ... nicht gegeben hätte bzw. geben würde. Stolz, dass ich mich als Grüner zu outen traue. Ich stelle mir vor, bestens für die Gemeinde wirken zu können. Als Grüner.

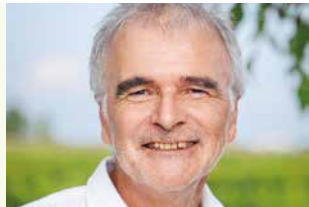


FOTO: CHRISTIAN DUSEK

VISIONEN

KONKRETE PROJEKTIDEEN FÜR FURTH

IDEEN HABEN WIR VIELE – HIER EINIGE BEISPIELE

Comeback Kindergartenbus

Die Verkehrssituation rund um den Kindergarten im Kellergraben ist vor allem zu Kindergartenbeginn und -ende nicht zufriedenstellend. Autos stehen teilweise kreuz und quer, Radabstellplätze gibt es bis heute keine – schon gar nicht für Lastenräder. Der rege Verkehr macht zudem die Bedingungen für jene, die ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Rad bringen, sehr gefährlich. Das Grundproblem ist auf jeden Fall die Lage des Kindergartens. Für die heutigen Bedingungen und die Größe des Kindergartens ist sie nicht ideal. Irgendwann hat man sich entschieden, den Kindergarten dorthin zu bauen, wo er jetzt steht. Der Standort ist historisch gewachsen. Als der alte Kindergarten zu klein wurde, hat man sich bereits vor mehr als 15 Jahren dazu entschlossen, ihn vor Ort auszubauen. Inzwischen ist auch eine zusätzliche Erweiterung erfolgt. Die Verkehrsproblematik ist also auch eine, die als Folge politischer Entscheidungen entstanden ist. Daher haben die Nachfolger:innen dieser Entscheidungsträger – also der gesamte aktuelle Gemeinderat – auch die Aufgabe, dieses Problem zu lösen. Ein wesentlicher Schritt zur Reduktion des Verkehrsaufkommens ist aus unserer Sicht die Wiederinstallation eines Kindergartenbusses. In vielen Gemeinden Niederösterreichs gibt es diesen Service immer noch, obwohl das Land Förderungen dafür schon vor einigen Jahren gestrichen hat. Den meisten Gemeinden sind es die finanziellen Kosten trotzdem wert. Das muss es auch uns sein – noch dazu, wo man eine so ungünstige Verkehrssituation praktisch selbst herbeigeführt hat.

Wir haben mit etwa zehn Gemeinden telefoniert, die nach wie vor einen Kindergartentransport anbieten. Die Modelle sind vielfältig. Hier wird ein Busunternehmen beauftragt, dort betreibt die Gemeinde einen eigenen Bus und im anderen Fall beteiligen sich auch Freiwillige. Kein Modell ist exakt wie das andere, so vielfältig sind eben auch die Gegebenheiten.

Wir möchten uns in den nächsten Jahren massiv dafür einsetzen, dass in Zusam-

menarbeit mit Eltern, Kindergarten und Gemeinderät:innen wieder ein System etabliert werden kann, das für Familien so attraktiv ist, dass es auch gut angenommen wird. Die Sicherheit unserer Kinder sollte uns hier jeden Cent wert sein – ein Zusammenspiel der Finanzierung zwischen Gemeinde und Familien wird notwendig sein und ist auch in allen befragten Gemeinden so.

Neben der höheren Sicherheit bedeutet die Installation eines Kindergartenbusses auch eine enorme Stressreduktion. Da sprechen einige von uns aus Erfahrung, die damals noch in den Genuss eines funktionierenden Kindertransportes kamen.

Zusätzlich unterstützen wir das Bürger:innenanliegen zur Einrichtung eines allgemeinen Fahrverbotes im Kellergraben, Ausnahme Fahrten von und zu Anrainer:innen, Radfahrende, Zufahrten zum Kindergarten und landwirtschaftliche Fahrzeuge.

Mehr Transparenz in der Gemeindepolitik

Seit Anbeginn veröffentlichen wir auf unserer Homepage (www.gruene-furth.at) die Protokolle der Gemeinderatssitzungen. In vielen Gemeinden ist es heute „State of the Art“, dass man diese natürlich auf der Gemeindehomepage findet. Nicht so bei uns! Dort gehören sie aber eigentlich hin. Zudem treten wir dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger die Gemeinderatssitzungen live und bequem von zuhause aus mitverfolgen bzw. nachschauen können. In Krems ist dies bereits seit einigen Jahren der Fall. Auch in kleineren Gemeinden wird das schon angeboten. Auch hier hatten wir schon mit einigen Gemeinden Kontakt und haben uns über das „Wie“ informiert. Für uns ist es eine Frage der Transparenz. Gesetzlich ist es erlaubt. Gerne sind wir Grüne bereit, uns bei der Umsetzung dieses Anliegens aktiv einzubringen. Ab 1.1.2025 ist nun auch das Informationsfreiheitsgesetz in Kraft. Für einen Ort in der Größe von Furth bedeutet dies, dass Bürger:innen – auf Nachfrage – alle Informationen zu Vorgängen in der Ge-

meinde erhalten müssen. Wir stehen hier für ein proaktives Verhalten der Gemeinde. Vieles sollte für Gemeindegänger:innen digital zugänglich sein.

Mehr Demokratie in der Gemeindepolitik

Trifft man auf Gemeinderät:innen aus anderen Gemeinden und kommt etwas ins Plaudern, wie es denn so abläuft in den jeweiligen Räten, schaffen es wir aus Furth immer, die anderen in Staunen zu versetzen. Wie schon öfter in unserem Grünen Zweig berichtet, gibt es in Furth quasi keine Fachausschüsse. (Ausnahme: die gesetzlich notwendigen Pflichtausschüsse wie den Prüfungsausschuss) „Wie arbeitet ihr dann zusammen?“, werden wir gefragt. Tja – eigentlich gar nicht, muss man sagen.

Wie läuft das in anderen Gemeinden?

Ausschüsse haben ihre Zuständigkeiten und verwalten vielfach auch ein entsprechendes Budget. Die Mitglieder teilen sich im Idealfall Aufgaben auf und entlasten damit nicht nur den/die Bürgermeister:in, sondern auch die Mitarbeiter:innen des Gemeindeamts. Voraussetzung dafür ist einerseits das Vertrauen des politischen Vorsitzes den Gemeinderät:innen gegenüber und natürlich auch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung seitens der gewählten Mandatar:innen. Wenn man sich für so eine wichtige Position, wie es die Mitgliedschaft im Gemeinderat darstellt, zur Verfügung stellt, sollte das allerdings eine Selbstverständlichkeit sein. Wir fordern daher ab der kommenden Legislaturperiode das Einsetzen von Fachausschüssen. Nur so können Mandatar:innen aller Fraktionen sich wirklich in die Gemeindearbeit einbringen. Wir sprechen uns damit auch für gegenseitiges Vertrauen aus! Helfen wir zusammen!

Tempo 30 auf Gemeindestraßen

Es ist nicht populär – wer fährt schon gerne langsam Auto! Aber es ist notwendig, sagt die Wissenschaft. Es ist un bequem, aber es erhöht die Sicherheit, sagt die Forschung (Infos siehe Website*) >> Fortsetzung auf S. 6

* Studien zu Tempo 30:



Auf ein Neues!

Mein wichtiges Anliegen zuerst: Ich möchte mich bei all jenen Menschen bedanken, die in den letzten Jahren ihre Ideen, Bedürfnisse und auch Sorgen mit mir geteilt haben. Die Tätigkeit im Gemeinderat war für mich in erster Linie dadurch geprägt, viele neue Menschen in unserem Ort kennenlernen zu dürfen und dabei unzählige wertschätzende Gespräche zu führen. Ein herzliches Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen.

Vertrauen ist es auch, was uns Grünen vor fünf Jahren entgegengebracht wurde, indem man uns vom Stand weg mit vier Mandaten in den Gemeinderat gewählt hat. Dieser Verantwortung haben wir versucht, gerecht zu werden. Ob es uns gelungen ist, können nur Sie als Bürger:innen beurteilen. Was war unser Beitrag? Wie haben wir uns eingebracht?

Besonders wichtig ist es, über Ideologiegrenzen hinweg, ins Gespräch zu kommen.

Wir schauen hin – und zwar genau! Für die ÖVP im Ort waren wir von Anfang an ein irritierender Faktor. Man war es nicht gewohnt, dass Fragen gestellt werden – durchaus auch kritische. Die Gemeinderatssitzungen und vor allem jene des Gemeindevorstands dauern seitdem deutlich länger. 😊

Wir haben versucht, zu informieren. Mit dem Grünen Zweig können wir zeitnah zu Themen aus dem Gemeinderat Stellung nehmen, von denen wir annehmen, dass sie für die Bevölkerung interessant sind. Dies erfolgt ebenso über unsere Homepage und die sozialen Medien.

Wir engagieren uns massiv für den Alltagsradverkehr im Ort. Ganz zentral dazu war ein Treffen der drei beteiligten Gemeinden, das wir im Klimaschutzministerium organisiert haben. Davor war das Thema „Radweg Eisenbahnbrücke“ fast gestorben, bekam man doch vom Verkehrslandesrat NÖ (damals noch in schwarzer Hand) erklärt, dass das größte Problem in der Umsetzung die Bereitstellung der Förderung des Bundes sei. Dies wurde bei dieser wichtigen Besprechung für alle deutlich widerlegt und Sie alle kennen die Ergebnisse, die darauf gefolgt sind. Die drei Gemeinden Krems, Mautern und Furth haben sich nun (endlich!!) offiziell auch über Gemeinderatsbeschlüsse zu diesem zentralen Projekt bekannt – eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass es in der Zukunft eine Umsetzung geben kann.

Wir haben versucht, Anregungen aus der Bevölkerung einzubringen. Das ist oft schwierig. Wir sind dabei oft auf das Argument gestoßen: „Das geht nicht, wir müssen ja die Interessen der Gemeinde vertreten!“ Ganz persönlich frage ich mich, was das sein soll, die „Gemeindeinteressen“! Wir sind als Gemeinderäte alle zusammen als Vertreter:innen der Bevölkerung gewählt und unsere Hauptaufgabe ist, sich um das Wohl der Menschen hier zu kümmern. Die Gemeinde, das sind wir alle zusammen. Es geht um Dienstleistung an den Mitmenschen. Ganz oft bekamen wir auch Argumente zu hören, warum das eine oder andere NICHT geht, obwohl man die Grundidee (angeblich) gut findet.

Wir haben versucht, mit diversen Veranstaltungen Impulse zu wichtigen Themen zu setzen – ich lade Sie ein, dazu ein wenig in den Breiten unserer Homepage zu schmökern.

Nun steht die nächste Gemeinderatswahl vor der Tür. Für mich ist die Situation eine ganz andere als vor fünf Jahren. Damals habe ich, für mich selbst ziemlich überraschend, die Funktion der geschäftsführenden Gemeinderätin übernommen. Die Herausforderung war groß, ebenso der Lernprozess.

Bei dieser Wahl steht uns bereits sehr viel Erfahrung zur Seite. Zudem haben wir mittlerweile einen guten Einblick, wie der Gemeinderat in Furth arbeitet. Genauer sind auch die Vorstellungen, was in einer Gemeinde wie unserer wichtig ist.

Vielfach habe ich mir in den vergangenen Jahren die Fragen gestellt: Was ist denn die ureigenste Aufgabe politischer Tätigkeit? Und was bedeutet das vor allem im Kontext von Gemeindepolitik?

Ich verstehe darunter:

- die unmittelbare Lebensumwelt der Bürgerinnen und Bürger positiv zu gestalten.
- die Interessen der Menschen, die mich gewählt haben, zu vertreten.
- zuzuhören, was die Menschen bewegt.
- nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten und dabei das große Ganze im Blick behaltend, das Beste für die Gemeindegewohner:innen im Ort umzusetzen.

Das heißt nicht, dass man die Wünsche jeder und jedes Einzelnen berücksichtigen kann – das ist unmöglich und erwartet ohnehin niemand. Aber es bedeutet für mich, mit offenen Ohren und offenem Herzen auf seine Mitmenschen zu achten und so die wirklichen Bedürfnisse der Gemeinschaft herauszufinden. Entscheidungen müssen dabei immer die Auswirkungen auf andere im Blick haben, das bedeutet in Zeiten wie diesen natürlich auch die Auswirkungen auf unsere Umwelt. Deren Erhalt bzw. die Anpassung unserer Lebensweise an die bereits jetzt gegebenen neuen Bedingungen sind essentiell, um langfristig eine gute Lebensqualität in unserer Region zu erhalten. Sowohl miteinander als auch mit der Umwelt ist wertschätzender Umgang zentral.

Besonders wichtig ist es, über Ideologiegrenzen hinweg, ins Gespräch zu kommen – genau das braucht Zusammenleben nämlich.

Zum oben skizzierten Bild möchte ich meinen Beitrag leisten. Daher stelle ich mich wiederum zur Wahl und hoffe auf Ihr und dein Vertrauen.



GGR Michaela Mayer
Geschäftsführende Gemeinderätin

→ michaela.mayer@gruene.at

Dem Gemeinwohl dienen

Zunächst möchte ich allen Bürgerinnen und Bürgern herzlich danken, die uns Grünen vor fünf Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben. Mit fast 19 % der Stimmen und vier Mandaten sind wir damals direkt in den Gemeinderat eingezogen – ein starkes Zeichen für den Wunsch nach Veränderung und Nachhaltigkeit in unserer Gemeinde. Dieses Vertrauen ist für mich persönlich eine große Motivation und Verpflichtung zugleich.

Wir versuchen, Lösungen zu finden, die dem Gemeinwohl dienen.

Die letzten fünf Jahre waren eine spannende, herausfordernde und vor allem bereichernde Zeit. Es ist erfüllend, an Entscheidungen mitzuwirken, die die Lebensqualität in Furth direkt beeinflussen. Unser Fokus lag stets auf Transparenz, Bürgernähe und nachhaltiger Entwicklung. Egal ob beim Thema Mobilität, Umwelt- und Klimaschutz oder in der Förderung von sozialer Gerechtigkeit – wir haben viel erreicht und wichtige Impulse gesetzt. Doch wir wissen auch: Die Herausforderungen hören nicht auf.

Was mich antreibt, ist die Möglichkeit, unser Furth weiter aktiv mitzugestalten. Eine Gemeinde ist mehr als Straßen und Gebäude – sie ist ein Lebensraum für alle Generationen. Dieser Lebensraum verdient es, mit Weitblick und Verantwortungsbewusstsein gestaltet zu werden. Nachhaltigkeit steht für mich dabei an oberster Stelle, sei es in der Raumordnung, der Energieversorgung oder im alltäglichen Miteinander.

Ein Beispiel, das mir besonders am Herzen liegt, ist die Förderung sanfter Mobilität. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, öffentliche Verkehrsmittel und alternative Mobilitätsangebote zugänglicher zu machen. Ebenso wichtig ist mir der Schutz unserer Natur. Von der Fladnitz bis zu den landwirtschaftlichen Flächen um Furth gibt es noch viel zu tun, um unsere ökologischen Lebensgrundlagen zu erhalten. Was mir an der Gemeindepolitik besonders gefällt, ist der direkte Austausch mit den Menschen vor Ort. Ihre Anliegen und Ideen sind es, die unsere Arbeit prägen. Dabei ist mir bewusst, dass wir nicht alle Wünsche erfüllen können, aber wir versuchen, Lösungen zu finden, die dem Gemeinwohl dienen. Es ist mir wichtig, mit Respekt und Offenheit zuzuhören – auch, wenn die Meinungen auseinandergehen.

Mit den Gemeinderatswahlen im Jänner haben Sie, die Bürgerinnen und Bürger von Furth, erneut die Möglichkeit, die Zukunft unserer Gemeinde mitzubestimmen. Ich hoffe, dass Sie uns Grünen auch weiterhin Ihr Vertrauen schenken. Unser Ziel ist klar: Wir möchten die Arbeit der letzten fünf Jahre fortsetzen und Furth noch lebenswerter machen – für uns und die kommenden Generationen.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf einen offenen Austausch in den kommenden Wochen.



GR Gerhild Schabasser
Vorsitzende Prüfungsausschuss

→ gerhild.schabasser@gruene.at

Absolute verhindern

5 Jahre ist es her, dass die Grünen in Furth erstmals bei einer Gemeinderatswahl angetreten sind. Das Ergebnis von 18,99% der gültigen Stimmen war ein motivierender Einstieg. Der Tatendrang war groß, die Enttäuschung über das mangelnde Miteinander noch größer. Warum sollte auch eine Partei, die die absolute Mehrheit hat, die anderen Fraktionen mitwirken lassen? Ich denke, dass eine absolute Mehrheit einer Partei, egal welcher, einer Gemeinde oder einem Land nicht guttut. Wir hoffen jedenfalls, dass sich unser Engagement der letzten Jahre bezahlt macht und uns wieder viele Menschen ihre Stimme und ihr Vertrauen schenken. Warum ist Ihre Stimme bei den Grünen Furth gut aufgehoben?

- Wir hören die Anliegen der Furthner und Furthnerinnen und nehmen diese Ernst! Bürgerbeteiligung ist bei uns keine Werbefloskel, sondern gelebte Realität.
- Wir leben Transparenz! Zusätzlich zu den Protokollen der Gemeinderatssitzungen wollen wir künftig jene des Fladnitzwasserverbandes auf unserer Homepage veröffentlichen. Die merkliche Zunahme von Hochwasserereignissen führt zu einem erhöhten Interesse am Wirken des Verbandes und die Bevölkerung hat ein Recht darüber informiert zu werden.
- Wir haben gute Ideen und wollen diese umsetzen!



GR Jakob Schabasser
Umweltgemeinderat

→ jakob.schabasser@gruene.at

(M)ein Rückblick

Fünf Jahre lang durfte ich als Mitglied des Gemeinderats unsere Gemeinde mitgestalten. Anfang 2020 starteten wir voller Neugier, Tatendrang und Zuversicht, und recht bald wurde deutlich, dass auch Politik auf Gemeindeebene ihren Raum für Kompromisse braucht. Es bleibt die Erkenntnis, dass der Weg zu nachhaltigen Entscheidungen vor allem dann gelingt, wenn der Dialog offen geführt und das Miteinander respektvoll gestaltet wird.

Unsere Grüne Gruppe pflegt regelmäßigen Austausch, diskutiert Perspektiven und hinterfragt Gegebenheiten. Das ist es auch, was mich in den letzten Jahren inspiriert hat. Es war nie selbstverständlich, immer einer Meinung zu sein, aber genau darin lag der Reiz: Im Dialog entstehen oft die besten Ideen.

Mit Blick auf meine veränderten Lebensumstände habe ich mich entschieden, bei der kommenden Wahl auf Listenplatz 9 anzutreten. Das heißt, ich mache Platz für frischen Wind – freue mich aber natürlich, wenn es für neun Mandate reicht. Diese fünf Jahre haben mir viel gegeben, und ich freue mich auf das, was die Zukunft bringt – in welcher Rolle auch immer.



GR Angelika Koller
Jugendgemeinderätin

→ angelika.koller@gruene.at



Viele in unserer Gemeinde wünschen sich die Umsetzung der flächendeckenden Tempo-30-Zone auf unseren Gemeindestraßen. Nicht nur die etwa 150 Menschen, die im Frühjahr 2024 eine entsprechende Unterschriftenaktion unterstützt haben. Wichtig ist es für noch viel mehr Further:innen. Immer wieder melden sich Leute, die von der Aktion damals nichts gehört haben, mit diesem Anliegen bei uns. Man wollte im Herbst 24 in einer erweiterten Arbeitsgruppe dieses Anliegen unter Einbeziehung der Bevölkerung diskutieren. Dazu ist es nicht gekommen. Bringen wir das Anliegen von so vielen Menschen voran! Eine gemeinsame Umsetzung ist uns wichtig.

Aktives Mobilitätsmanagement seitens der Gemeinde

Furth ist im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden im ländlichen Raum hervorragend an den öffentlichen Verkehr angebunden. Gleichzeitig ist für viele Menschen ein Erledigen der täglichen Wege mit dem Rad oder zu Fuß möglich. Allerdings geht das an vielen Stellen im Ort noch nicht ohne erhebliche Gefährdung. Tempo-30 kann dazu nur einen Teil beitragen.

Mögliche Impulse seitens der Gemeinde wären:

- Aktive Bewerbung für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs im Ort, insbesondere der Bahn. Dazu gehört auch die Fortsetzung des Schnuppertickets des VOR. Die Kosten dafür sind überschaubar und man setzt damit ein Zeichen.

- Sichere und schnelle Radverbindungen innerhalb des Ortes und zu den Nachbargemeinden. Im Zentrum steht hier immer noch die Verbindung über die Eisenbahnbrücke. Eine Umsetzung in allzu naher Zukunft erscheint derzeit nicht realistisch. Allerdings soll eine sichere und schnelle Verbindung zwischen Furth und Mautern entstehen. Furth muss dazu so rasch wie möglich dafür sorgen, dass die benötigten Gründe abgelöst werden.
- Vorbildwirkung der Mandatar:innen und Gemeindemitarbeiter:innen ist ebenfalls essentiell. Das Schnupperticket kann auch da einen Beitrag leisten.
- Aktive Bewerbung des Fahrtendienstes „Fahr Furth“. Die Gemeinde hat sich hier finanziell großzügig beteiligt. Es sollte keine Gelegenheit ausgelassen werden, um diese Initiative zu bewerben. „Fahr Furth“ wäre auch eine Möglichkeit für die „letzte Meile“ zum und vom Bahnhof! Auch hier ergäben sich wieder Verbindungen zum Schnupperticket.

Versetzung Ortstafel an der Einfahrt Untere Landstraße vor das Schönkreuz

Schon öfter gefordert und noch immer nicht umgesetzt: Kommt man von Mautern nach Furth, darf man noch ein ganz schön langes Stück 100km/h fahren, obwohl es auf der linken Seite bereits Wohnhäuser mit Einfahrten, Kreuzungen und eine Bushaltestelle gibt. Ein reines Tempolimit braucht Beleuch-

tung – und/oder einen Gehsteig, sagt man. Im Ort gibt es aber keine Pflicht zur Beleuchtung. (Daher darf die neue Doblerbrücke und die dazugehörige Kreuzung jetzt monatelang im Dunkeln bleiben. Das verstehe grundsätzlich, wer will.) Aber jedenfalls ist dann die Versetzung der Ortstafel bis vor das Schönkreuz die einfachste Lösung, wenn man so das „Beleuchtungsproblem“ umgehen kann – und aufgrund der 50km/h im Ortsgebiet ohnehin noch sinnvoller als ein Tempo-70-Abschnitt.

e5-Gemeinde werden

Was ist das jetzt schon wieder? Das Land Niederösterreich (so wie 6 weitere Bundesländer) bietet seit Jahren ein Unterstützungsangebot, das helfen soll, Gemeinden energieeffizienter zu machen. Das bedeutet ganz vereinfacht: Energie sparen – Geld sparen!

Die zentralen Schritte sind:

- Schwachstellen aufdecken und Verbesserungspotentiale identifizieren
- Verbesserungsprozesse in Gang bringen
- Strukturen und Abläufe zur erfolgreichen Umsetzung von Energieprojekten aufbauen und/oder verstärken
- Mitwirkung der Bevölkerung an energiepolitischen Entscheidungen und Aktivitäten ermöglichen

Mautern ist schon lange Teil dieses Projektes. Warum wir nicht? In dieses Programm werden nur Gemeinden aufgenommen, die sich zu umfassenden Begleitmaßnahmen verpflichten. Zentral ist eine vorbildliche Energiebuchhaltung. Die ersten Schritte sind mit der Ausbildung einer Gemeindemitarbeiterin zur Energiebeauftragten bereits erfolgt. Gehen wir es an! Der Aufwand lohnt sich auf lange Sicht! Auch hier braucht es engagierte Gemeinderät:innen, die mitarbeiten. Die Arbeit kann nicht allein auf das Gemeindeamt abgewälzt werden.

Rückbau Fladnitz

und andere Re-Naturierungsprojekte z.B. entsiegelte Sickerflächen, ökologische Korridore, ... siehe Cover-Story.

■ Die GRÜNEN Furth

Ich lade Sie diesmal ein auf eine Zeitreise in die 2030-er Jahre ...

Wie stellen Sie sich Ihr Leben und das Leben in der Gemeinde sagen wir in 5-10 Jahren vor? Denken wir kurz 5 Jahre zurück, was hat sich seitdem in der Gemeinde geändert? Ich würde fast sagen, recht wenig. Es gab in der Zwischenzeit leider 2 Hochwasserkatastrophen, einige Siedlungen wurden neu errichtet, mit der Errichtung des neuen Ortszentrums wurde begonnen, die e-Mobilität hat Einzug gehalten und für viele auch die eigene Stromerzeugung! Wir haben mit den Nachbargemeinden sogar eine eigene Stromgenossenschaft! Die Bahnstation Furth-Göttweig wurde mustergültig erneuert. Ja, und für gar nicht so wenige Mitbürger:innen hat sich das Leben mit dem Angebot des Mobilitätsvereines „Fahr-Furth“ deutlich erleichtert. Also dann doch gar nicht sooo wenig.

Aber reicht das für ein gutes Leben in der Zukunft?

Die Herausforderungen sind groß, Klimakrise, Artensterben ... Ein weiter so wie bisher wird vermutlich nicht ganz reichen. Also wo soll die Reise hingehen?

Wie schaut „Mein Furth“ in 5-10 Jahren aus?

Furth wird viel lebendiger sein als heute. Die neue Ortsmitte mit einem gemütlichen Gasthaus ist zum sozialen Mittelpunkt des Ortes geworden, der neue Kulturstadl ist ein Anziehungspunkt für die gesamte Region, er bietet eine Bühne für junge Nachwuchskünstler:innen und bringt auch österreichische Kabarettist:innen in den Ort. Viel zur Belebung des Orts beigetragen haben die neuen Begegnungszonen vor den Schulen und im Kellergraben und Tempo 30 im gesamten Ortsgebiet. Diese Umsetzung erfolgte auf Empfehlung des 2026 geschaffenen Bürgerrats, der sich mit den Bedürfnissen und Wünschen der Gemeindebürger:innen auseinandersetzt und an Vorschlägen für eine zukunftsfähige Entwicklung des Ortes arbeitet. Auch an den Schulen hat sich etwas weiterentwickelt, ein wesentlicher Unterrichtsbestandteil ist jetzt Projektarbeit und spielerisches Lernen, wo die Schüler:innen in die Aufgabenstellungen eingebunden werden und gemeinsam Vorschläge und Lösungen dafür entwickeln.

Die Straßen werden wieder von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen bevölkert, die wenigen Autos gleiten ruhig und entspannt dahin und werden nur mehr für wirklich notwendige Fahrten benutzt. Neue moderne Züge im Halbstundentakt sorgen für eine perfekte Anbindung, rasche Umstiegszeiten und gemütliches Pendeln und Reisen. Anrufsammeltaxis ermöglichen eine gute Verbindungen zu den Nachbargemeinden.

Der Schulweg ist für die Kinder wieder so, wie ihn ihre Großeltern erlebt haben, voll von Abenteuern und Spaß. Elternaxis kennt man keine mehr. Ja, und der neue Rad- und Fußweg über die Eisenbahnbrücke hat Krems ein Stück näher gerückt. Man ist mit dem Rad gleich schnell in Krems, wie mit dem Auto, aber viel bequemer und gesünder. 2 Leihtransporträder ersparen beim Einkauf auch noch die Parkplatzsuche. Auch die Heurigenbesucher aus Krems können dadurch guten Gewissens das eine oder andere Achterl bei den Further Bioheurigen genießen. Durch die Further „Initiative gegen das Artensterben“ bewirtschaften nämlich mittlerweile alle Winzer ihre Weingärten biologisch!

Der neue Bioladen im Ortszentrum versorgt die vielen gesundheitsbewussten Menschen mit frischen, regionalen Produkten und liefert mit einem Transportrad auch Essen an die älteren Menschen

im Ort – oder auch an jene, die sich mal eine Auszeit vom eigenen Herd gönnen wollen.

Auch die neuen Wohnprojekte haben sich verändert, ökologische Mehrfamilien- und Generationenhäuser mit Gemeinschaftsräumen, in Holzbauweise, Carsharing und e-Fahrrädern sind der neue Standard – ebenfalls eine Empfehlung des Bürgerrats als Maßnahme gegen die Bodenversiegelung. Renaturierungen und Retentionszonen am Oberlauf der Fladnitz haben mittlerweile die Hochwassergefahr weitgehend gebannt und die Renaturierung im Gemeindegebiet selbst hat den Fischen ihre natürlichen Lebensräume zurückgebracht. Der Sportverein hat eine Sektion „Kajak“ gegründet und viele Further:innen verbringen an den heißen Sommertagen mehr Zeit an der Donau. Im Maierhof hat sich auch ein Reparaturcafé etabliert, in dem Anleitungen und Hilfestellungen für Haushaltsreparaturen und einfache Kurse angeboten werden. Und Furth ist auch viel grüner geworden, auch – aber nicht nur – weil sich die in den 2020er Jahren gepflanzten Bäume prächtig entwickelt haben.

Gefällt Ihnen „Mein Furth“? Wenn ja, lade ich Sie ein, gemeinsam an „diesem Furth“ zu arbeiten.

■ IHR KLIMAAKTIVIST FRANZ BÖCK

Die Grünen Furth stehen für ...

Gemeinwohl als Maßstab
Ernsthafte Auseinandersetzung mit IHREN Problemen
Miteinander über Parteigrenzen hinweg
Energiealternativen
Ideenreichtum für ein besseres Miteinander
Nachhaltige politische Entscheidungen
Durchhaltevermögen
Engagement
Realitätsnähe mit Visionen für eine gute Zukunft
Anerkennung von Vielfalt
Transparenz auf höchstem Niveau
Sozialen Zusammenhalt
Wähler:innen gegenüber verantwortlich sein
Artenvielfalt schützen
Herzlichkeit im Umgang miteinander
Lebensqualität ALLER im Auge habend

EIN MÄRCHEN

Wie fangen Märchen normalerweise an? Richtig! Es war einmal ...

Es war einmal ein Kindergartenbus, ein Kindergartenbus in Furth. Und es war wahrhaft märchenhaft!

Zuvor machte man nämlich unangenehme Erfahrungen. Erst wollte ein Kind, dann wollte noch ein Kind, und dann wollten viele Kinder vor der Arbeit von den Eltern zum Kindergarten gebracht werden. Das klang einfach, war es aber nicht. Gelang es, die Kleinen problemlos und rechtzeitig in Kleider und Schuhe zu packen, ging der Stress beim Abliefern erst so richtig los. Natürlich fand man gerade heute keinen Parkplatz, an dem man das Auto so abstellen konnte. Und es sollte sich ja auch kein Auto am Vorbeifahren behindert fühlen. Und man wollte sicher sein, dass das liebe Automobil danach unbeschädigt wieder vorgefunden werden konnte. Dann ausgestiegen. Dann aufgepasst, dass man mit den Kindern sicher über die Straße kam. Dann hoch zum Kindergarten. Die Zeit drängte, jetzt brauchte der eine noch dies und das, der andere noch die fünfte Umarmung. Endlich, es war wieder mal viel zu spät, hinuntergerannt, rein ins Auto und.... Ach geh! Ausgerechnet jetzt kamen noch so viele andere Eltern entgegen! Wussten die nicht, wie eilig gerade ich es hatte!!!

Der Weg in die Arbeit blieb weiterhin stressig. So gehetzt im Auto zu sitzen, war gefährlich - für mich und andere! Irgendwann war das nicht mehr tragbar! Wir probierten den Kindergartenbus. Denn den gab es damals noch in Furth. Von da an sah jeder Morgen total anders aus. Die Kinder freuten sich auf die Busfahrt. Wo werde ich heute sitzen dürfen? Ganz vorne? Wer fährt heute aller mit? Das Anziehen ging viel schneller, das Verabschieden auch. Dass wir zu einer exakten Zeit unten an der Straße stehen mussten, half auch. Kinder in den Bus gesetzt und dann entspannt zur Arbeit! Märchenhaft - der Vergleich machte sicher! Und dieses Märchen war jeden Cent wert. Hat es nicht zuletzt die Sicherheit meiner Kinder, meine eigene und jene vieler andere erhöht.

Und wenn sie nicht Ja, so enden auch Märchen.

**Private Klimaanlage produzieren mit
30-35.000 t CO₂-Äquivalenten
so viel wie der gesamte Flugverkehr in Ö!***

KOMMENDE TERMINE - SEI DABEI

STAMMTISCH:

Mobilitätswende – kein Grund zum Fürchten!
13.03.2025, 18:30 Uhr, Kostraum Zederbauer

Expertin: Barbara Laa, PhD, TU Wien

Für unseren nächsten Stammtisch konnten wir einen ganz besonderen Gast gewinnen! Mit Barbara Laa kommt eine ausgewiesene Expertin in Sachen Mobilitätswende. Sie forscht dazu seit Jahren an der TU Wien. Ein aktuell wichtiges Forschungsprojekt ist „Transformator:in“. Ziel ist es, aktive Mobilität zu stärken und Aufenthaltsräume im Freien klimafitter zu gestalten. Bis 2026 werden sieben Projektgemeinden unterschiedlichster Größe (darunter auch Langenlois) auf ihrem Weg dahin begleitet. Dass am Ende einer solchen Transformation nur Gewinner:innen stehen – darüber wollen wir uns austauschen, Ängste nehmen, informieren.

Wir setzen in die neue Zusammensetzung des Gemeinderats nach den Wahlen große Hoffnungen auf ein besseres Miteinander. Daher hoffen wir, dass wir diesen Stammtisch fraktionsübergreifend veranstalten können.

Infos Projekt Transformator:in:



GESAGT GETAN: VERANSTALTUNGEN 2024

Im Herbst gingen unsere ersten Stammtische zu den Themen „Politische Partizipation“, „Fladnitz“ und „Prävention gegen Gewalt an Frauen“ über die Bühne. Nach einem kurzen Input von Expert:innen gab es Gelegenheit zur Diskussion und zum gemütlichen gemeinsamen Austausch. Sehr spannende, aber auch berührende Abende. Besonders erhellend war auch der Vortrag „Verteilungsgerechtigkeit und Demokratie“ von Barbara Blaha mit anschließender Publikumsdiskussion im Salzstadl Krems.



Stammtisch „Politische Partizipation“
mit Gundi Dick am 13. September



Vortrag „Verteilungsgerechtigkeit und Demokratie“
mit Barbara Blaha am 4. Oktober



Stammtisch „Quo Vadis Fladnitz & Co?“
mit DI Martin Mühlbauer am 16. Oktober



Stammtisch „Prävention Gewalt an Frauen“
mit Elke Lotter & Rita Fellner am 13. November

FOTOS: GRÜNE FURTH

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten.
Redaktion: Die Grünen Furth, Bachgasse 109, 3511 Furth bei Göttweig
Hersteller: Schiner St. Pölten | Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens | UW-Nr. 714; Redaktion: Stefan Liebhart | Gestaltung: M & G Lanser
→ facebook.com/gruenefurth → instagram.com/die_gruenen_furth → www.gruene-furth.at → furth@gruene.at